

ein junges Thier vor sich gehabt hat, bei dem in der Regel die Augen nicht so eng zusammenstossen wie bei reifen Stücken, während die Beine natürlich heller gefärbt sind. Die Schiner'sche *puella*, die ich in 2 Stücken besitze, hat deutlich rothe Schienen und ist sicher von der Meigen'schen verschieden, was schon daraus hervorgeht, dass sie bedeutend grösser ist als *virginea*, während Meigen seiner *puella* eine Länge von nur $2\frac{1}{2}$ Lin. zuschreibt. Ich möchte die Schiner'sche *puella* weit eher für identisch mit Meigen's *intermedia* (V, 102, 34) halten.

5. *Aricia palpata* sp. nov. ♂♀.

Mas: *Cinerea, oculis arcte cohaerentibus breviter sed dense hirtis, antennis nigris, setu longissime plumata, palpis proboscide paullo longioribus nigris compressis, apice paullo dilatatis; thoracis lineis quatuor nigris perspicuis, abdominis linea media nigra plus minusve distincta; pedibus nigris, tibiis flavis; alis subflavidis, nervis long. 3 et 4 fere parallelis, nervo transverso ordinario leviter flexo, nervis transversis ambobus vix infuscatis, spinula nulla, squamis inaequalibus albis, halteribus flavidis. Long. 7,5 mm.*

Femina: *Similis mari, differt oculis vittu lata nigra disjunctis, distincte pubescentibus, palpis perspicue dilatatis, nervo transverso ordinario valde flexo, nervis transversis ambobus distinctius infuscatis.*

Männchen. Die im Profil sehr hohen und schmalen Augen nehmen fast den ganzen Kopf ein, indem Stirn und Wangen nur in feiner Linie vorragen, während die Backen ebenfalls nur wenig unter die Augen herabgehen. Das über den Fühlern schon schmale schwarze Stirndreieck verschwindet bald ganz, während die schmalen silbergrau bestäubten Orbiten in ganz feiner Linie bis zum Ocellendreieck gehen und auf dem Scheitel zusammenstossen, so dass die Augen an dieser Stelle durch eine ganz feine silbergraue Linie getrennt sind. Fühler etwas kürzer als das Untergesicht, ziemlich schmal, 3. Glied etwa dreimal so lang als das grauschimmernde 2.; Fühlerborste sehr lang und dicht gefiedert, an der Basis etwas verdickt; Taster schwarz, so lang als der Rüssel, zusammengedrückt und nach der Spitze zu allmählich, aber nur wenig verbreitert. Thorax grau mit 4 deutlichen schwarzgrauen Striemen, die nach hinten zu allmählich verschwinden; Dorsocentralborsten hinter der Naht drei. Hinterleib dicht grau bestäubt mit einem schwachen Stich ins Gelbliche, kurz behaart, nur die beiden

letzten Ringe mit je einer Reihe abstehender feiner Discal- und Marginalborsten; eine ziemlich breite Rückenlinie hebt sich zwar deutlich, aber nicht scharf begrenzt von der Bestäubung ab. Beine schwarz, Knie und Schienen gelb; Vorderschienen auf der Mitte mit einer, Mittelschienen auf der Hinterseite mit 3 und Hinterschienen aussen nicht weit vor der Spitze mit einer, auf der äusseren, dem Körper abgewandten Seite, mit 2 und innen mit 3 Borsten; Flügel fast glasartig, in ganz ausgereiften Stücken wahrscheinlich gelblich, 3. und 4. Längsader fast parallel, hintere Querader ziemlich steil und wenig geschwungen, beide Queradern schwach graulich getrübt, Randdorn sehr klein; die ungleichen Schüppchen weisslich, Schwinger gelblich.

Das Weibchen gleicht dem Männchen, nur sind die Augen durch eine breite schwarze, hinten kaum ausgeschnittene Längsstrieme getrennt, die an der schmalsten Stelle noch mindestens 4 mal so breit ist als die schmalen graubestäubten Orbiten; Kreuzborsten fehlen; Taster nach der Spitze zu recht auffallend erweitert. Die Strieme des Hinterleibes ist noch undeutlicher als beim Männchen, während zu gleicher Zeit unregelmässige Schillerflecken sichtbar sind. Die hintere Querader ist deutlich geschwungen und beide Queradern auffallender grau gesäumt als beim Männchen; der Randdorn ist klein und dadurch, dass er dem Flügelvorderrand anliegt, kaum wahrzunehmen. Alles übrige wie beim Männchen.

Vorkommen. Ich fing ein Pärchen dieser auffallenden Art um Genthin und kenne sie nur noch aus Sonderburg (Alsen), wo sie Herr Wüstnei aus Puppen zog, die er, wie er mir mittheilte, im Mulm alter Buchen gefunden hatte.

Anm. Die Tarsen meiner beiden Stücke sind mit einem eigenthümlichen hellblauen Reif überzogen, der sich offenbar leicht abreibt, aber für die Art entschieden charakteristisch ist, da er sich in gleicher Weise auch bei den Wüstneischen Stücken findet.

Pterostichus glaber, nov. spec.

Von G. Vorbringer, Königsberg i./Pr.

Bei Durchmusterung meiner *Pterostichus aethiops* Exemplare fiel mir ein Stück durch seinen von den andern abweichenden Habitus auf. Nach genauer Untersuchung